

---

## CARF Luzern 2019

Controlling.Accounting.Risiko.Financen.

Konferenzband

Konferenz Homepage: [www.hslu.ch/carf](http://www.hslu.ch/carf)

---



# Derivate, hedge accounting und income smoothing

## Extended Abstract

### **Christopher Böhme, M.Sc.**

Universität Passau, Lehrstuhl für Accounting und Auditing, E-Mail: [christopher.boehme@uni-passau.de](mailto:christopher.boehme@uni-passau.de)

### **Derk Lemke, M.Sc.**

Universität Passau, Lehrstuhl für Accounting und Auditing, E-Mail: [derk.lemke@uni-passau.de](mailto:derk.lemke@uni-passau.de)

### **Prof. Dr. Manuela Möller**

Universität Passau, Lehrstuhl für Accounting und Auditing, E-Mail: [manuela.moeller@uni-passau.de](mailto:manuela.moeller@uni-passau.de)

## **Abstract**

Im Rahmen des income smoothing kann das Management auf verschiedene Ansätze zurückgreifen: So können zu publizierende Jahresergebnisse sowohl durch ergebnisglättende Bilanzpolitik als auch durch Derivate – bei erfolgter Anwendung von Hedge Accounting – geglättet werden. Vor diesem Hintergrund verfolgt die geplante Studie „Derivate, hedge accounting und income smoothing“ zunächst das Ziel, empirisch zu untersuchen, inwieweit es sich bei ergebnisglättender Bilanzpolitik um ein Substitut für den Einsatz von hedge accounting handelt. Zusätzlich soll, dem entgegen, analysiert werden, ob der Umfang der eingesetzten Derivate bei umgekehrtem Sachverhalt – der Nichtanwendung von hedge accounting – eine positive Wirkung auf das Ausmaß an ergebnisglättender Bilanzpolitik offenbart.

## 1 Formulierung der Hypothesen und Stichprobe

Mit dem Begriff „income smoothing“ (Ergebnisglättung) wird die Dämpfung von Schwankungen der zu berichtenden Ergebnisse im Hinblick auf ein unterstelltes Sollergebnis (Beidleman, 1973, S. 653) umschrieben. Bestehende Literatur zeigt, dass Manager unter dem Druck stehen, ein möglichst glattes Ergebnis auszuweisen (Barton, 2001, S. 1 f.; DeFond & Park, 1997, 137 f.). Dies kann im Rahmen einer Verrechnung von zukünftig erwarteten Ergebnissen mit im aktuellen Geschäftsjahr erwirtschafteten Erträgen bzw. Verlusten erfolgen (ergebnisglättende Bilanzpolitik): Sofern das aktuelle Ergebnis – in Relation zum Sollergebnis – zu niedrig ist, können zukünftig erwartete Erträge vorweggenommen werden. Bei Eintritt einer gegensätzlichen Sachlage erscheint es denkbar, dass der Versuch unternommen wird, auch zukünftig erwartete Aufwandskomponenten bzw. Verluste damit auszugleichen (DeFond & Park, 1997, S. 116).

Andererseits können Manager auch eine Glättung des Ergebnisses erreichen, indem sie im Zuge des hedgings die cash flow Volatilität reduzieren (Barton, 2001, S. 2; Pincus & Rajgopal, 2002, S. 128; Singh, 2004, S. 2). Mit anderen Worten formuliert: Sie betreiben, mithilfe von Derivaten, income smoothing. Allerdings ist dies – seit Einführung des IAS 39 – nur insoweit möglich, wie Unternehmen die speziellen Regelungen des hedge accountings anwenden (Lüdenbach, Hoffmann & Freiberg, 2018, § 28a, Rz 2).

Vor diesem Hintergrund ist anzunehmen, dass Unternehmen, die Derivate im Sinne des Risikomanagements einsetzen und nach den speziellen Vorschriften zum hedge accounting bilanzieren, weniger Anreize haben, ergebnisglättende Bilanzpolitik zu betreiben, vice versa. Somit lässt sich nachstehende Hypothese formulieren:

H<sub>1</sub>: Die Anwendung des hedge accountings und das Ausmaß an ergebnisglättender Bilanzpolitik stehen in einem negativen Zusammenhang zueinander.

Der Umstand, dass Unternehmen Derivate einsetzen, jedoch nicht das optionale hedge accounting anwenden, führt – aufgrund des mixed model approach gemäß internationaler Rechnungslegung – zu einer erhöhten Ergebnisvolatilität: Erträge bzw. Verluste aus Sicherungsbeziehungen werden nicht angemessen abgegrenzt (Lüdenbach, Hoffmann & Freiberg, 2018, § 28a, Rz 2). Dieser Argumentation folgend, ist davon auszugehen, dass Unternehmen, welche sich gegen die Anwendung des hedge accountings entscheiden, income smoothing durch ein höheres Ausmaß an ergebnisglättender Bilanzpolitik praktizieren. Daher kann folgende Hypothese formuliert werden:

H<sub>2</sub>: Der Umfang des Einsatzes von Derivaten bei Unternehmen, die kein hedge accounting anwenden, beeinflusst positiv das Ausmaß an ergebnisglättender Bilanzpolitik.

Die Grundlage dieser Studie bildet der deutsche Aktienindex – Composite DAX (CDAX). Somit umfasst diese Untersuchung sämtliche Unternehmen, die an der Frankfurter Wertpapierbörse im EU-regulierten Markt – Prime oder General Standard – gelistet sind. In diesem Sinne stehen nicht nur die größten oder transparentesten Unternehmen im Fokus der Studie, sondern ein möglichst breites Spektrum (Achleitner, Kaserer & Kauf, 2012, S. 83 f.). Dieser Umstand gewährleistet die Robustheit der Ergebnisse im Hinblick auf etwaige Bedenken bei der Stichprobenauswahl.

## 2 Messung des income smoothing

Eine Quantifizierung der ergebnisglättenden Bilanzpolitik lässt sich durch eine Verhältniskennzahl darstellen: Die Standardabweichung der Jahresergebnisse wird in Relation zu der Standardabweichung der operativen cash flows gesetzt. Eine niedrigere Kennzahl geht einher mit einem höheren Ausmaß an ergebnisglättender Bilanzpolitik (Francis, LaFond, Olsson & Schipper, 2004, S. 980; Leuz, Nanda & Wysocki, 2003, S. 509). Allerdings ist eine differenzierte Betrachtung von diskretionären und nicht-diskretionären – dem Geschäftsverlauf inhärenten – Periodenabgrenzungen hierbei nicht möglich (Pincus & Rajgopal, 2002, S. 130; Singh, 2004, S. 38; Zarowin, 2002, S. 22). Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, ist es sinnvoll, auf eine weitere Kennzahl abzustellen,

mit welcher der Effekt der diskretionären Periodenabgrenzungen isoliert betrachtet werden kann. Diese Maßgröße wird gebildet, indem die Standardabweichung der Jahresergebnisse vor diskretionären Periodenabgrenzungen – oder auch: Standardabweichung der operativen cash flows plus nicht-diskretionären Abgrenzungen – in das Verhältnis zur Standardabweichung der Jahresergebnisse gesetzt wird. Die nicht-diskretionären Periodenabgrenzungen werden über das performance-matched modified Jones-Modell nach Kothari, Leone & Wasley, 2005, ermittelt. Eine niedrigere Kennzahl geht einher mit einem höheren Ausmaß an ergebnisglättender Bilanzpolitik, wobei an dieser Stelle ausschließlich diskretionäre Periodenabgrenzungen Berücksichtigung finden (Singh, 2004, S. 38; Zarowin, 2002, S. 23).

Income smoothing durch hedging wird – im Rahmen der vorliegenden Studie – anhand zwei verschiedener Maßeinheiten abgebildet. Es bietet sich zunächst an, den Umfang der Verwendung derivativer Finanzinstrumente mithilfe von Nominalwerten, ergo den Bezugsgrößen, skaliert mit der Bilanzsumme der Vorperiode darzustellen (Barton, 2001, S. 4; Singh, 2004, S. 34 f.). Festzuhalten sei jedoch, dass die Veröffentlichung derivativer Nominalwerte bis zur Einführung des IFRS 9 nicht verpflichtend gewesen ist. In der Konsequenz ist für diese Studie zu erwarten, dass sich die Stichprobe dadurch erheblich reduziert (Panaretou, Shackleton & Taylor, 2013, S. 132). Vor diesem Hintergrund werden – alternativ zu der soeben erwähnten Kennzahl – die bilanzierten, derivativen fair values der Untersuchungseinheiten erhoben und wiederum mit der Bilanzsumme der Vorperiode skaliert. Ob diese Alternative bzw. die Wertschwankungen derivativer Finanzinstrumente den Umfang des hedgings adäquat widerspiegeln, ist jedoch diskussionswürdig.

## Literaturverzeichnis

- Achleitner, AK; Kaserer, C; Kauf, T (2012): The dynamics of voting ownership in lone-founder, family-founder, and heir firms. *Journal of Family Business Strategy*, 3: 79-96.
- Barton, J (2001): Does the Use of Financial Derivatives Affect Earnings Management Decisions? *The Accounting Review*, 76(1): 1-26.
- Beidleman, C (1973): Income smoothing: the role of management. *The Accounting Review*, 48(4): 653-667.
- DeFond, M; Park, C (1997): Smoothing income in anticipation of future earnings. *Journal of Accounting and Economics*, 23(2): 115-139.
- Francis, J; LaFond, R; Olsson, P; Schipper, K (2004): Cost of Equity and Earnings Attributes. *The Accounting Review*, 79(4): 967-1010.
- Kothari, S; Leone, A; Wasley, C (2005): Performance matched discretionary accruals measures. *Journal of Accounting and Economics*, 39: 163-197.
- Leuz, C; Nanda, D; Wysocki, P (2003): Earnings management and investor protection: an international comparison. *Journal of Financial Economics*, 69: 505-527.
- Lüdenbach, N; Hoffmann, WD; Freiberg, J (2018): § 28a Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. In: Lüdenbach, N; Hoffmann, WD; Freiberg, J (Hrsg), *Haufe IFRS Kommentar*. Haufe, Freiburg.
- Panaretou, A; Shackleton, M; Taylor, P (2013): Corporate Risk Management and Hedge Accounting. *Contemporary Accounting Research*, 30(1): 116-139.
- Pincus, M; Rajgopal, S (2002): The Interaction between Accrual Management and Hedging: Evidence from Oil and Gas Firms. *The Accounting Review*, 77(1): 127-160.
- Singh, A (2004): The Effects of SFAS 133 on the Corporate Use of Derivatives, Volatility, and Earnings Management. PhD Thesis, Hotel, Restaurant and Institutional Management, Pennsylvania State University.
- Zarowin, P (2002): Does Income Smoothing Make Stock Prices More Informative? Working Paper, Stern School of Business, New York University.